Pressespiegel



13. Landshuter

KURZFILM FESTIVAL

21.–25. März 2012

www.landshuter-kurzfilmfestival.de

Sponsoren

BMW Werk Landshut · BBI Bauer Beratende Ingenieure GmbH · BR Bayerisches Fernsehen · NEC · Cine Project · e.on Bayern · bulthaup Darlapp Küchenhaus · Bezirk Niederbayern Kulturstiftung · MDV Maristen Druck & Verlag · Jugend gestaltet Freiheit Josef-Stanglmeier-Stiftung · Plastische & Ästhetische Chirurgie Klinik & Kollegen · Stadt Landshut · Stadtwerke Landshut · brz · terrafix

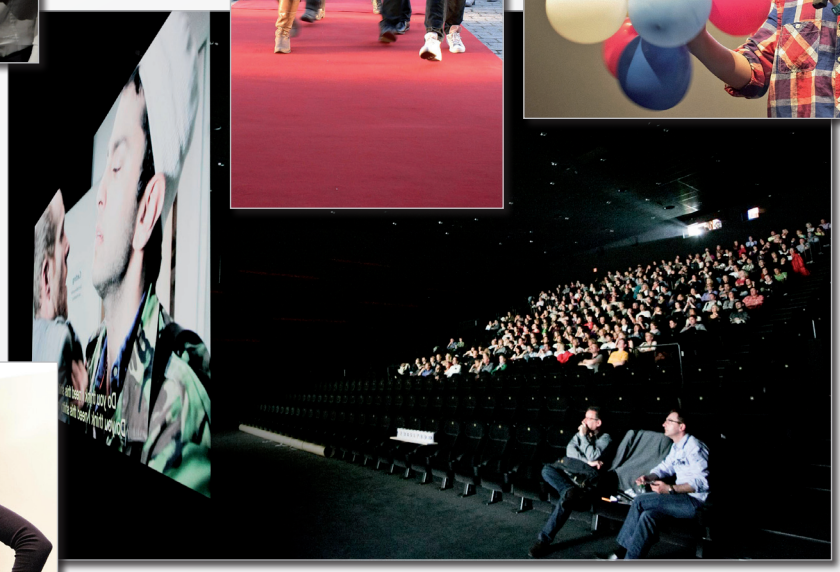
Rechtsanwälte Fachanwälte Heindl Schweiger Sigl Schwarzbauer Dr. Barth · Flottweg Separation Technology






13. Landshuter
KURZ
25. Mär




















KURZFILM
FESTIVAL
21.–25.März 2012

Sommerliche Temperaturen, Biergartenwetter und volle Kinosäle

Mit der Vorstellung der Siegerfilme ist am Montag, den 25. März das 13. Landshuter Kurzfilmfestival sehr erfolgreich zu Ende gegangen. Trotz hochsommerlicher Temperaturen konnten die Besucherzahlen des Festivals wieder gesteigert werden und über 5000 Besucher strömten in über 40 Veranstaltungen des Festivals. Weit mehr 100 Filmemacherinnen und Filmemacher, unter anderem aus Irland, Spanien, England und natürlich Deutschland, waren in die niederbayerische Hauptstadt gekommen, um mit den Landshutern, der Jury und den Veranstaltern ein tolles Festival zu feiern. Die Stimmung und Atmosphäre waren großartig und alle fühlten sich herzlich aufgenommen in der Stadt.

„Ich habe nicht nur hervorragende Filme gesehen, sondern auch wirklich neue Freunde gefunden. Schöner hätte es nicht sein können“, so die britische Schauspielerin und Jurymitglied Catriona MacColl. Ein sehr schönes Kompliment für alle Beteiligten.

Dynamo Kurzfilm bedankt sich ganz herzlich bei allen Sponsoren, Förderern und Mitwirkenden, ohne deren tolle Unterstützung ein so großartiger Erfolg nicht möglich ist. Wir freuen uns auf eine erneute und gute Zusammenarbeit beim 14. Landshuter Kurzfilmfestival vom 13. bis zum 18. März 2013.

Die Preisträger des 13. Landshuter Kurzfilmfestivals 2012

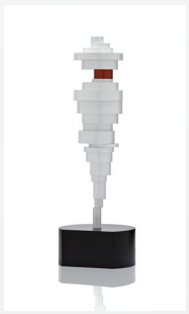
Der Jurypreis der BMW Group Werk Landshut, dotiert mit 3000 Euro, geht an:

Interview

Berlin, 2010, 20 Minuten
Produktion: Christian Gemeiner
Regie: Sebastian Marka

Der ehrgeizige Zeitungsjournalist Lennart trifft den vermeintlichen Serienmörder Tillmann zu einem geheimen Exklusiv-Interview in einem Hotelzimmer. Tillmann präsentiert brisante Details seiner Taten. Lennart, der die Hintergründe der Morde seit einiger Zeit gierig verfolgt, glaubt sich mit der Story schon sicher auf der Titelseite, als das Interview kippt...







Von links: Jurymitglied Markus Knüfken, Preisträger Sebastian Marka, Moderator Sebastian Meinberg, Marina Schrömer von der BMW Group Werk Landshut und die Juroren Alexandra Kamp und Felix von Poser



Preisträger Sebastian Marka

Der Deadline Award des Deadline Magazins, dotiert mit 1000 Euro, geht an:

He dies at the end

Ireland, 2008, 5 Minuten
Produktion & Regie: Damian Mc Carthy

Ein Mann arbeitet nachts alleine in seinem Büro, als er plötzlich aufgefordert wird an einem online Quiz teilzunehmen. Das Spiel verspricht, ihm die Umstände seines Todes zu nennen. Der Spielverlauf wird immer unheimlicher und der junge Mann scheint nicht mehr alleine im Büro zu sein.







Von links: Moderator Sebastian Meinberg, die Jurymitglieder Armin Schmidt, Catriona MacColl und Andreas Marschall



Preisträger Damian Mc Carthy

 Eine lobende Erwähnung der Deadline Award Jury erhielt der Film **Nachtbus** von Benjamin Teske, Hamburg Media School

Der Publikumspreis der Josef-Stanglmeier-Stiftung, dotiert mit 2000 Euro, geht an:

Gefallen

Landshut, 2012, 17 Minuten
Produktion: HFF München, Kaamos Film, Lucia Scharbatke
Regie: Christoph Schuler

Heimgekehrt vom Kriegseinsatz in Afghanistan, versuchen die drei jungen Soldaten Pit, Vince und Christopher sich nach dem Tod ihres Freundes Felix in der alten Heimat zurechtzufinden. Doch wohin mit der Angst, dem Hass, den Bildern, die auch bleiben, wenn man der Hölle längst entkommen ist.







Mit Mikrofon: Preisstifter Johannes Paintl von der Josef-Stanglmeier-Stiftung, links daneben Regisseur Christoph Schuler, im roten Kleid Produzentin Lucia Scharbatke



Christoph Schuler mit Trophäe

Der Preis für den besten mittellangen Film, dotiert mit 1000 Euro und gestiftet vom Bulthaup Darlapp Küchenstudio, geht an:

Dreimaldrausen

München, 2010, 58 Minuten
Produktion: HFF München, Pech & Schwefel Filmproduktion, Alexander Krötsch, Daniel Blockus
Regie: Miriam Märk & Alexander Costea

Ein Tag, an dem große Erwartungen auf eine begrenzte Wirklichkeit treffen. Die Rückkehr in das normale Leben wird für drei Häftlinge zur größeren Herausforderung als gedacht. Aber auch zur Perspektive, die aus einer Zweckgemeinschaft Freundschaft werden lässt.





Preisstifter Richard Priller vom Bulthaup Darlapp Küchenhaus gibt den Preisträger bekannt. Rechts die Jury Markus Knüfken, Felix von Poser und Alexandra Kamp

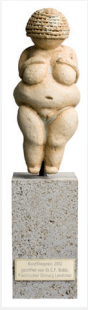


Das Preisträger Duo Alexander Costea und Miriam Märk

Die Preisträger des 13. Landshuter Kurzfilmfestivals 2012

Der Preis für den besten Dokumentarfilm, dotiert mit 500 Euro und gestiftet von Dr. Christoph F. Bubb, geht an:





Tilmann im Paradies

Stuttgart, 2011, 28 Minuten
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg, Jana Raschke
Regie: Julian Vogel

Tilman ist anders als die anderen Freier. Er war auf der Suche nach Liebe und bot Roxy viel Geld. Wird Tilman das Paradies finden?

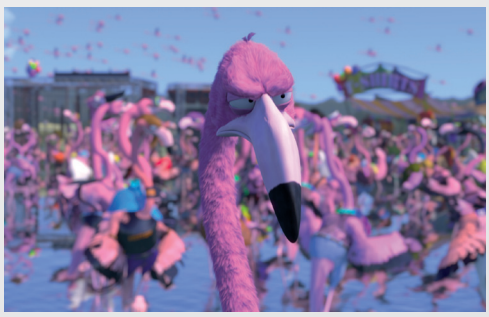


Preisstifter Dr. Christoph F. Bubb gibt den Preisträger für den besten Dokumentarfilm bekannt.



Preisträger Julian Vogel mit Trophäe

Der Animationsfilmpreis der Firma BBI Bauer Beratende Ingenieure, dotiert mit 1000 Euro, geht an:



Flamingo Pride

Deutschland, 2011, 6 Minuten
Produktion: HFF Konrad Wolf, Dennis Rettkowski
Regie: Tomer Eshed

Die Geschichte des einzigen heterosexuellen Flamingos und sein verzweifelter Versuch Liebe zu finden…



Preisstifter Dr. Werner Weigl der Firma BBI Bauer Beratende Ingenieure



Alexandra Kamp verliest die Jury Begründung

Die StadtLandJugendpreise der Alten Kaserne und der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Landshut im Wettbewerb Sprungbrett gehen an:

1. Platz 500 Euro





Schattentänzer

Deutschland, 2011, 23 Minuten
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg, Daniela Pilz
Regie: Lin Sternal

Die Eislaufwelt, eine Welt mit eigenen Regeln und Gesetzen, die Schönheit und Hässlichkeit vereint. Sascha Rabe ist ein Teil dieser Welt. Als aufstrebender Eistänzer kämpft er mit seiner Partnerin um den Erfolg. Aber was, wenn sich die einst so heimische Welt gegen ihn richtet und Freunde zu Feinden werden?



Die Sprungbrett Jury: von links, Nina Pes vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Pia Simmet-Grobmeier von der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Landshut und Martin Mezger von der Alten Kaserne Landshut



Anne Sternal nimmt stellvertretend für ihre Tochter Lin den ersten Preis entgegen

2. Platz 300 Euro



Profil

Deutschland, 2011, 7 Minuten
Produktion: TPR Films
Regie: Timo Pierre Rositzki

Caro ist beim Shoppen, als sie von einem Unbekannten angesprochen wird. Es ist Thomas, der sie zu kennen scheint. Doch Caro kann sich nicht an ihn erinnern. Schließlich lässt sie sich überreden, einen Kaffee mit ihm zu trinken. Noch ahnt sie nicht, dass die scheinbar harmlose Begegnung eine böse Überraschung birgt.



Nina Pes gibt den Preisträger bekannt



Martin Mezger präsentiert die Trophäe

Die Preisträger des 13. Landshuter Kurzfilmfestivals 2012

3. Platz 200 Euro

Hannes der Hausmeister

Darmstadt, 2010, 30 Minuten
Produktion: Hochschule Darmstadt, David Kussel
Regie: Steffen Gruber

Christian Berger möchte Profimusiker werden. Als er das Angebot bekommt als Schlagerstar Hannes der Hausmeister aufzutreten beginnt für ihn ein nicht immer einfaches Doppelleben. Eine Komödie über Musik, Liebe und einen Schlüsselbund.



In der Kategorie Sprungbrett wurden folgende Filme mit einem Publikumspreis in Höhe von 100 Euro ausgezeichnet:



Ein Augenblick in mir von David M. Lorenz, Beuth Hochschule für Technik Berlin

Die Einsamkeit des Jägers von Benjamin Pfohl, HFF München

Geschwisterherzen von Mariko Minoguchi

Zu schön um wahr zu sein von Bernhard Kreuzer

Munich Bohéme von Benjamin Pfohl, HFF München

Die Kinderfilmpreise der BMW Group Werk Landshut, dotiert mit jeweils 150 Euro, gehen an:

Ballons am Fenster

Deutschland, 2011, 13 Minuten
Produktion: Bauhaus-Universität Weimar
Regie: Maximilian Zwiener

Isabelle verbringt ihren neunten Geburtstag alleine zu Haus, da ihre Mutter arbeiten muss. Beim Malen am Fenster bekommt sie plötzlich unerwarteten Besuch von einem Clown. Woher weiß der Fremde, dass Isabelle Geburtstag hat?





Geben die Preisträger bekannt: Marina Schrömer von der BMW Group Werk Landshut und Moderator Sebastian Meinberg



Preisträger Maximilian Zwiener

Gekidnapped

Deutschland, 2011, 20 Minuten
Produktion: KHM Köln, Orange Roughy Filmproduktion, Corinna C. Poetter
Regie: Sarah Winkenstette

Die 11-jährige Ida entführt ihren Klassenkameraden Hannes, um von ihm geküsst zu werden.Denn als unangepasste Außenseiterin ist sie auf der Suche nach Liebe und Zuneigung – und sie ist sich sicher, dass ein Kuss unbedingt dazugehört.



Die Preisträger des on3-Kurzfilmwettbewers sind:



PLATZ 1: „Vatergefühle“ von Lutz-Attila Windhorst

Die Tochter will nicht schlafen - den Vater bringt das an den Rande eines Nervenzusammenbruchs. In einem Wahnanfall geht er seine Optionen durch. Hobbyfilmer Lutz-Attila Windhorst hat in „Vatergefühle“ seine Familie verewigt: Er spielt die Hauptrolle, Frau und Tochter übernehmen die Nebenrollen.



PLATZ 2: „Romeo und Julia“ von Johannes Hofmann, Jonas Voigt, Jan Pfeifer

Auf einem Plattenspieler läuft „Limit To Your Love“ von James Blake. In der nächsten Sequenz sieht man eine Pillendose, beschriftet mit den Worten „Romeo und Julia“. Ein klassisches Liebesdrama, von drei jungen Filmemachern aus Hof modern interpretiert.



PLATZ 3: „Reminiscence“ von Sebastian Gratzer

Ein Mann greift zur Pistole, um Selbstmord zu begehen. Wenige Momente zuvor hat man ihn noch als glücklichen Menschen gesehen. Was ist passiert? Ein Beziehungsdrama in Schwarz-Weiß, vom jungen Wiener Filmemacher Sebastian Gratzer ohne Worte und von hinten aufgerollt.



Nach dem Festival ist vor dem Festival

Vier Tage mit Kurzfilmen gehen mit Preisverleihung und Gala zu Ende

Von Claudia Hagn

Nichts ist schlimmer für ein Filmfestival als strahlender Sonnenschein. Festivalorganisator Michael Orth hatte sich eigentlich Kinowetter, also Regen und Wolken, gewünscht. Doch das 13. Landshuter Kurzfilmfestival musste unter erschwerten Bedingungen, nämlich perfektem Biergartenwetter, über die Bühne gehen. Geschadet hat es dem Festival nicht: Weit mehr als 5000 Besucher kamen, um sich die kurzen Filme anzusehen. Gestern Abend ging das Festival mit einer großen Abschlussgala und der Preisverleihung zu Ende.



Die Organisatoren von Dynamo Kurzfilm können auf ein erfolgreiches Festival zurückblicken. Weit über 5000 Besucher kamen in die verschiedenen Spielstätten. (Foto: hac)

Zum ersten Mal gab es heuer am Schluss des Festivals eine große Gala samt Buffet – die Veranstalter hatten sich dazu entschlossen, von der Alten Kaserne dafür ins Zeughaus umzuziehen. In feierlichem Rahmen wurden dort die Sieger in den einzelnen Wettbewerbsblöcken gekürt *(siehe links)*.

76 Filme in Konkurrenz

76 Filme konkurrierten um die Preise. Es flossen Tränen der Rührung, man bekam zu hören, dass ein Horrorfilmregisseur sich selbst keine Horrorfilme ansehen kann, es gab kurze Ausschnitte der nominierten Filme und Anekdoten aus dem Schauspielerleben der Jury um Alexandra Kamp, Markus Knüfken und Felix von Poser. Die Gewinner kamen zu Wort, erzählten von der Entstehung ihrer Filme und weiteren Projekten. Die Streifen thematisierten teilweise sehr aktuelle Probleme und Themen wie Internetmobbing, sexuellen Missbrauch, Rechtsextremismus und traumatisierte Soldaten nach einem Auslandseinsatz. Die Jurys lobten allesamt ebenfalls die hohe Qualität der eingereichten Wettbewerbs-Filme.

Die Organisatoren Michael Orth und Birgit Horn vom Verein Dynamo Kurzfilm zeigten sich mit der Besucherauslastung sehr zufrieden. „Das gute Wetter hat uns nicht ganz so geschadet, wie wir eigentlich dachten“, sagte Horn. Einige ausverkaufte Vorstellungen im Kinopolis, viele Gespräche in der Kino-Kneipe Schwarzer Hahn, eine große Filmfestparty im Wintergarten, positives Feedback von Zuschauern und auch der Jurys zeigen, dass das Kurzfilmfestival auch im 13. Jahr seines Bestehens sehr erfolgreich war. In manchen Sparten hätten es vielleicht ein paar mehr Zuschauer sein können, in der Alten Kaserne hätte man sich zum Beispiel beim „Sprungbrett“-Festival teilweise viel mehr Publikum für die gute Programmauswahl mit den Streifen junger Regisseure gewünscht. Und auch die BR-Reihe „Kebab weißblau“, eine Dokumentation über eine türkisch-bayerische Familie, war ein Geheimtipp. Dieses Jahr waren besonders viele Filmemacher angereist, um ihre Arbeiten vorzustellen. Die Gewinner konnten so auch fast alle ihre Preise persönlich entgegennehmen. Die Begegnung mit den Schauspielern bot jedoch auch immer die Gelegenheit für alle Zuschauer, ihre Fragen sofort im Kinosaal loszuwerden.

Letzter Film von Heesters

Einer, der vom Filmemachen erzählte, war Schauspieler Christof Arnold. Er spielte in „Ten“, dem letzten Film von Johannes Heesters, bevor dieser im Alter von 108 Jahren starb. Arnold konnte Heesters ganz einfach davon überzeugen, in seinem Film mitzuspielen. „Ich habe ihn einfach gefragt und ihm das Drehbuch geschickt.“ Zwei Tage später sei dann bereits die Zusage gekommen. Solche Geschichten zu Produktion und Dreh gab es viele in den Kinosälen – Autoren, Regisseure und Produzenten gaben jeweils einen Einblick in ihre Arbeit.

Insgesamt liefen in den vergangenen vier Tagen rund 150 kurze Filme unterschiedlichster Machart, von Animations- über Liebes- bis Horrorfilm, in den vier Spielstätten Kinopolis, Alte Kaserne, Kinoptikum und Stadttheater. Die Verantwortlichen hatten aus 600 eingereichten Filmen eine Auswahl treffen müssen. Anders als in den vergangenen Jahren wurden die Lieblingsfilme nicht bereits bei der Preisverleihung gezeigt – sie laufen vielmehr erst am heutigen Montag im Kinopolis. In einem extra Block ab 19 Uhr können Zuschauer sehen, welche Filme in der Publikums- und Jurygunst ganz vorne lagen.

Ein feierliches Finale für Filmemacher und Cineasten

Bei der Abschlussgala wurden die besten Kurzfilme des Jahres ausgezeichnet

Von Amelie Högl

Mit einer feierlichen Abendgala ist am vergangenen Sonntag das 13. Landshuter Kurzfilmfestival zu Ende gegangen. Im Zeughaus der Förderer haben Filmliebhaber, Filmemacher sowie Veranstalter und Sponsoren die besten Filme der acht Kategorien gekürt und natürlich gebührend gefeiert.

Mehr als 600 kurze Filme waren zum Festival eingereicht worden, daraus mussten zunächst einmal knapp 200 ausgesucht werden, die in engere Auswahl kamen. Diese wurden dann ab letzten Mittwoch täglich im Kinopolis, in der Alten Kaserne sowie im Stadttheater und dem Kinoptikum den Zuschauern präsentiert. „Trotz des fast hochsommerlichen Wetters sind die Leute aber zahlreich in die Kinos geströmt“, erzählt Festivalleiter Michael Orth. „Obwohl noch keine genauen Zahlen vorliegen, vermuten wir wieder einen Besucherrekord.“ Bereits am Samstag wären im Kinolpolis die Besucherzahlen des Vorjahres übertroffen worden.

Den Hauptpreis als Besten Kurzfilm erhielt Sebastian Marka für seinen Film „Interview“, der von einem ehrgeizigen Zeitungsjournalisten und einem vermeintlichen Serienmörder erzählt.

Die Kommunikation unter den Leuten war enorm

Der Publikumspreis wurde dem Film „Gefallen“ von Christoph Schuler gewidmet, der sich mit traumatisierten Soldaten nach dem Afghanistan-Einsatz beschäftigt. Als Bester Dokumentarfilm wurde „Tilman im Paradies“ von Julian Vogel ausgezeichnet. Wie viele andere wurde auch dieser Preis von den Filmemachern persönlich entgegengenommen.

„Flamingo Pride“ von Tomer Eshed wurde zum Besten Animationsfilm, „dreimaldraussen“ von Miriam Märk und Alexander Costea zum besten mittellangen Film gekürt.

Der Deadline-Award für den besten Horrorschocker ging an „He dies at the End“ von Damian McCarthy, der extra aus Irland nach Landshut gereist war. Als Beste Kinderfilme wurden „Gekidnapped“ von Sarah Winkenstette und „Ballons am Fenster“ von Maximilian Zwiener ausgezeichnet. Für den Nachwuchspreis Sprungbrett wurden die besten drei Filme prämiert, wobei „Schattenläufer“ von Lin Sternal, vor „Profil“ von Tino Pierre Rositzki und „Hannes, der Hausmeister“ von Steffen Gruber siegte.

Die Kurzfilm-Jury, bestehend aus Markus Knüfken, Felix Poser und Alexandra Kamp, war bei der Gala begeistert vom herzlichen Empfang in Landshut und den vielen freundlichen Menschen. „Der größte Unterschied zum Vorjahr besteht in der Kommunikation unter den Leuten und dem direkten Feedback“, erzählte Michael Orth begeistert. Und getreu nach dem Motto „Nach dem Festival ist vor dem Festival“ wird er bald mit der Planung des 14. Landshuter Kurzfilmfestivals im nächsten Jahr beginnen.



Die Preisträger, Jury-Mitglieder und Veranstalter feierten am Sonntag eine große Abendgala, bei der die besten Filme ausgezeichnet wurden. *Foto: Högl*

*DEADLINE_AWARD 2012

INSIDE DEADLINE_AWARD 2012



DAMIAN MCCARTHY

FOTO © ARMIN SCHMIDT

Man hatte sich die Haare zerrauft, sich die Zähne ausgebissen ... doch im Grunde war es ein Riesenspaß!




DIE DEALINE AWARD-JURY


PREISVERLEIHUNG

Die diesjährige Shock-Block-Jury hatte im März definitiv eine schwere Entscheidung zu fällen, einen Gewinner aus den zahlreichen Shortschockern des 13. Landshuter Kurzfilmfestivals zu küren. Neben der großartigen Schauspielerin Catriona MacColl (*DIE GEISTERSTADT DER ZOMBIES*) und dem meisterhaften Regisseur Andreas Marschall (*MASKS*) wurde auch meiner Wenigkeit die Ehre zuteil, mich ebenso der »Tortur«hinzugeben und mich von über 50 Kurzfilmen aus aller Herren Länder mit höchstem Genuss »quälen« lassen zu dürfen. Eine genaue Auswahl zu treffen fiel deswegen nicht leicht, weil die talentierten Schöpfer mit ihren einzigartigen Beiträgen durch ihre grenzenlose Kreativität, ihren enormen Facettenreichtum und ihre außerordentlich hohe Qualität zu überzeugen wussten.

Ob der spanische EL ESPANTO – THE FRIGHT von J.J. Marcos oder der französische CTIN! von Cyrille Drevon – sie alle haben geschockt und begeistert, mal von ein paar wenigen »Trash-Gurken« abgesehen. Doch am Ende hat der smarte Ire Damian McCarthy für seinen 5-minütigen und ohne Dialoge auskommenden Schwarz-Weiß-Comedy-Thriller-Schocker **HE DIES AT THE END** den auf 1000 Euro dotierten Shock-Block-Preis eingeheimst. Man beachte auch seine stilvoll-puristischen Kurzwerke HATCH (*2009*) und NEVER EVER OPEN IT (*2011*), die ebenfalls im Wettbewerb liefen.

Andreas Marschall formulierte seine Begründung folgendermaßen: »Der Horrorfilm ist das unmittelbarste aller Genres. Es entspricht wie kein anderes den Erzählungen des Schamanen, der am Lagerfeuer seinen Stamm mit Geistern und Dämonen in seinen Bann schlägt ... und erschreckt.

Damien McCarthy ist ein visueller Lagerfeuererzähler. Wir sitzen gebannt vor seinen Werken, wir hängen an seinen Lippen. Wir wissen, dass er uns erschrecken wird. Dennoch schafft er es, durch präzise Beherrschung von Timing und Rhythmus, unsere Erwartungen zu unterlaufen. Er braucht dazu nicht mehr als einen Raum, eine Person, einen Computerbildschirm und Alltagsgegenstände, die in Großaufnahmen bedrohliches Eigenleben zu entwickeln scheinen. Damien McCarthy erweist sich auch als Meister der Reduktion. Wir sind auf seinen ersten Langfilm gespannt.«

Die Special Mention ging an den deutschen NACHTBUS von Benjamin Teske, der sehr stimmig-stimmungsvoll auf der Klaviatur des klassischen Horrorfilms spielt.

Großer Applaus für den Festivalleiter Michael Orth und sein Team, die sich dieses Jahr dafür eingesetzt haben, die Shocker-Reihe noch weiter international auszubauen, um somit jungen Filmschaffenden aus aller Welt eine weitere Plattform zu bieten.

↖ (ARMIN SCHMIDT)


HE DIES AT THE END





↑ 37

STADT LANDSHUT
www.landshuter-zeitung.de



FILME SATT gibt es bis zum nächsten Montag in der Stadt: So lange läuft das 13. Kurzfilmfestival mit 150 Filmen. (Fotos: Alexander Kohlhaas)

Kleine Häppchen mit Geschmack

Das Kurzfilmfestival feiert seine Eröffnung im Kinopolis – Bis Montag läuft das Programm

Von Claudia Hagn

Wer sich das Programm durchblättert, hat die Qual der Wahl: Welchen der 150 Filme in den nächsten vier Tagen anschauen? Lieber die 3D-Dokumentation über die kletternden Huber Buam, einen Animationsfilm über einen wild gewordenen Bären oder doch eher den Film über traumatisierte Soldaten? Seit gestern Abend laufen sie nämlich wieder, die vielen, vielen kurzen und mittellangen Filme auf dem Kurzfilmfestival. Bei der Eröffnungsgala im Kinopolis gab es den offiziellen Startschuss für die 13. Auflage des Festivals.

Gespannte Gesichter im ausverkauften größten Saal des Kinopolis, viele Filmemacher, viele Ehrengäste: So sieht die Eröffnung des Kurzfilmfestivals aus. Natürlich dürfen auch die kleinen Streifen nicht fehlen: Neun Stück wurden bei der Eröffnungsgala gezeigt. Sie spiegeln wider, um was es bei dem Festival, das es seit dem Jahr 2000 gibt, geht. So viel Abwechslung wie möglich oder wie Moderator Sebastian Meinberg es ausdrückte: „Alles, was Filme ausmacht, gibt es auf dem Kurzfilmfestival." Etwas zum Lachen, zum Nachdenken, etwas, das Gänsehaut erzeugt – und manchmal auch Schockmomente. Das ist den Verantwortlichen wichtig, genau diese Abwechslung zieht jedes Jahr eine große Menge Besucher im März in die vier Spielstätten Kinopolis, Alte Kaserne, Stadttheater und Kinoptikum. „Uns ist wichtig, dass es bei uns vor und nach den Vorführungen viele Gespräche gibt", betonte Christiane Vogel vom Kinoptikum. Oberbürgermeister Hans Rampf eröffnete das Festival, er hob vor allem das neue „Festival im Festival – Sprungbrett" hervor, bei dem junge Menschen Streifen von Nachwuchs-Filmemachern aussuchen können.

Geschichten vom Dreh

Bei der Eröffnungsgala waren auch zahlreiche Filmemacher vor Ort. Schauspieler und Autor Eckhard Preuß erzählte vom Dreh, von der Entwicklung seiner Geschichte und dass aus seinem Kurzfilm bald ein Langfilm werden wird. „Ich weiß also schon, wie es weitergeht", machte er den Besuchern Lust auf mehr.

Die Drehbuchautoren Lucia Scharbatke und Christoph Schuler erzählten ebenfalls von der Arbeit an ihrem Kurzfilm „Gefallen". Er erzählt die Geschichte von vier Soldaten und die Folgen einer schicksalshaften Minensuche. „Wir haben sehr viel recherchiert im Vorfeld. Was fast keiner weiß ist, dass zehn bis zwölf Prozent der Soldaten mit einer Belastungsstörung nach Hause kommen", sagte Schuler. Der Film wurde teilweise in Landshut gedreht – dafür gab es Dank an die Stadt und die vielen Helfer, ohne die die Produktion von „Gefallen" nicht möglich gewesen wäre.

10 000 Euro Preisgeld

Michael Orth, Vorstand von Dynamo Kurzfilm und Festivalmacher, sieht die Zahl 13 nicht als negativ oder mit Aberglauben behaftet, sondern ganz im Gegenteil als Glückszahl. Die Verantwortlichen hätten sich einer schieren Anmeldeflut an Filmen entgegen gesehen. Das Ergebnis der Sichtungen kann sich jeder anschaun; drei Jurys wählen aus, welche Filme sie in diesem Jahr als am besten erachten. Die Preisgelder betragen insgesamt rund 10 000 Euro – sie werden vergeben in den Kategorien „Kurzfilm", „Publikumspreis", „Bester mittellanger Film", „Animation", „Dokumentation", „Horror- und Mystery", „Kinderfilme" und „Sprungbrett-Newcomer".

Zusätzlich gibt es auch Sonderprogramme, zum Beispiel mit Jim Lacy, der am Samstag ab 14 Uhr in der Alten Kaserne aus seinem Leben als Animationskünstler berichten wird.

Zur großen Filmfestparty am Samstag um 24 Uhr samt Karaoke laden die Macher in den Wintergarten ein, vorher gibt es um 20 Uhr ein Konzert mit Krautschädel. Veranstalter Michael Orth wünschte sich schon vor Tagen nur noch eins: Möglichst gutes Kino-Wetter, damit die Leute Lust haben, sich in einen dunklen Saal zu setzen. Oberbürgermeister Hans Rampf schloss sich ihm bei der Eröffnung an. Der Wunsch der beiden könnte zumindest teilweise in Erfüllung gehen: Am Wochenende soll die Sonne sich hinter dicken Wolken verstecken.

Info

Der Infostand für das Festival befindet sich in der kleinen Rathausgalerie. Er ist besetzt heute von 14 bis 18 Uhr, morgen von 12 bis 18 Uhr und am Samstag von 12 bis 18 Uhr. Die Festival-Hotline lautet: 0152/58 580002. In der kleinen Rathausgalerie findet parallel bis zum 25. März eine Plakatausstellung der 23 bayerischen Filmfestivals statt. Einen Filmbeitrag zur Eröffnungsgala finden Sie auch unter www.landshuter-zeitung.de



Michael Orth von Dynamo Kurzfilm begrüßte das Publikum im Kinopolis. Er wünscht sich vor allem Kinowetter.



Moderator Sebastian Meinberg (Zweiter von links) mit den Vertretern der Spielstätten (von links): Konrad Krukowski (Stadttheater), Michael Wohlgemuth (Kinopolis), Martin Mezger (Alte Kaserne) und Christiane Vogel (Kinoptikum)



Oberbürgermeister Hans Rampf freut sich vor allem über das Engagement der Jugendlichen beim „Sprungbrett".

Kurzfilme: Heuer schlägt's 13

Diesmal fast doppelt soviele Beiträge bei der Festival-Institution von Cineasten für Cineasten

Von Annina Mitterreiter

Von 21. bis 25. März heißt es wieder „Film ab" beim 13. Landshuter Kurzfilmfestival. Es scheint, als übertreffe sich das Festival dieses Jahr selbst, denn zahlreiche Erweiterungen und neue Konzepte sorgen dafür, dass auch garantiert für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Für Kurzfilmfestival-Urheber Michael Orth schlägt es buchstäblich 13. Aber der Vorsitzende des Vereins Dynamo Kurzfilm ist alles andere als abergläubisch: „Die Zahl 13 ist im Festivalgeschäft weder negativ behaftet, noch mit sonstigen Flüchen belegt. Das Gegenteil ist der Fall; es ist eine absolute Glückszahl", schreibt Orth im Programmheft zu Festival.

Allein die Zahl der aufgeführten Filme hat sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren nahezu verdoppelt, denn dieses Jahr gehen mehr als 200 Filme an den Start. Dies liegt unter anderem daran, dass es neben dem Kurzfilmwettbewerb, der nach wie vor den Kern des Festivals darstellt, zu einer Ausdifferenzierung der Wettbewerbe gekommen ist.

Der so genannte Shock Block repräsentiert die Gattung der Horrorfilme, die abends ab 22.30 Uhr gezeigt werden. Da dieses Konzept bereits im vergangenen Jahr getestet wurde und großes Interesse weckte, wurde der Wettbewerb dieses Jahr international ausgeschrieben. Deshalb konkurrieren nun Filme aus den USA, Kanada, Australien, Brasilien, Mexiko und einer Vielzahl europäischer Länder miteinander.



Dieser demolierte Fernseher steht heuer symbolisch für das Kurzfilmfestival und ist auf den Plakaten, die für das Festival werben, zu sehen. *Foto: pm*

Eine weitere Neuerung ist das so genannte Sprungbrett. Ein Wettbewerb, der Filme von Newcomern zeigt und insbesondere ein junges Publikum ansprechen soll. Ausgewählt wurden die Filme von Schülern aller Landshuter Gymnasien sowie des Burkhart-Gymnasiums Mallersdorf-Pfaffenberg.

Weitere Highlights sind der 3D-Block, der zwei Filme über Extremsportler beinhaltet, das Animationsprogramm mit Jim Lacy und die Kinderfilme, die auf die jüngsten Zuschauer im Programm ausgerichtet sind. Von der Ausdifferenzierung der Wettbewerbe erhoffen sich die Veranstalter, den Bedürfnissen nahezu aller Zielgruppen nachzukommen.

Die Gewinner der verschiedenen Kategorien werden durch Jurys ermittelt, die sich aus Film-Experten, Schauspielern oder auch dem Publikum zusammensetzen. Gekürt werden die besten Filme am letzten Veranstaltungstag mit Preisen im Wert von über 10.000 Euro. Während die Preisverleihung erstmals im Zeughaus stattfindet, bleiben die Veranstaltungsorte mit Kinopolis, Kinoptikum, Stadttheater und der alten Kaserne die gleichen wie immer.

Zur Einstimmung auf das Festival ist in der kleinen Rathausgalerie eine Ausstellung mit dem Titel „Das Landshuter Filmfest und seine 23 bayerischen Kollegen" zu sehen, die die vielfältige Festivalkultur des Filmlands Bayern veranschaulichen soll.

Geschichten vom Leben, erzählt in Minuten

Am 21. März beginnt das 13. Kurzfilmfestival – zuvor gibt es eine Ausstellung

Von Philipp Seidel

„Er wird immer dicker", sagte Michael Orth vom Verein Dynamo Kurzfilm und wedelte mit dem Festivalkatalog. Dieses Jahr laufen vom 21. bis 25. März rund 150 Beiträge in den verschiedenen Wettbewerben. Neu ist unter anderem der Block „Sprungbrett", der von Schülern zusammengestellt wurde. Heute beginnt der Kartenvorverkauf.

Das Festival ist wieder auf vier Standorte verteilt: das Kinopolis im CCL, das Kinoptikum, das Stadttheater und die Alte Kaserne. Allein 64 Beiträge treten in den Kurzfilmwettbewerben an. Dazu kommen neun mittellange Filme und 51 im sogenannten „Shock Block". Neu ist in diesem Jahr unter anderem der Wettbewerb „Sprungbrett" – „ein Festival im Festival", sagte Birgit Horn von Dynamo Kurzfilm: Schüler von fünf Gymnasien haben ein Programm mit 35 Filmen für Zuschauer ab zwölf Jahren zusammengestellt, und es sei „hammermäßig" geworden.

Eine weitere Neuerung: Es gibt nun drei Jurys mit jeweils drei Mitgliedern. Zur Kurzfilm-Jury gehören die Schauspielerin Alexandra Kamp, der Schauspieler Markus Knüfken und Felix von Poser von der Münchner Produktionsfirma Roxy Film. Eine zweite Jury bewertet die Beiträge im „Shock Block", der Abteilung für Horror- und Gruselfilme. Ihr gehören Andreas Marschall, Catriona MacColl und Armin Schmidt an. Das Genre sei sicherlich nicht jedermanns Sache, sagte Michael Orth, „aber man kann sich ja mal überraschen lassen". Die dritte Jury befindet über den „Sprungbrett"-Preis. Animationsfilme haben einen eigenen Block, ebenso wie die Kinderfilme.

Die Preisgelder betragen insgesamt mehr als 10000 Euro. Der Kurzfilm-Jurypreis ist mit 3000 Euro dotiert, der Publikumspreis mit 2000 Euro. Der beste mittellanger Film und der beste Animationsfilm werden jeweils mit 1000 Euro prämiert; der beste Dokumentarfilm mit 500 Euro.

Als technische Neuerung gibt es seit diesem Jahr eine App, mit der man über sein Mobiltelefon die wichtigsten Informationen zum Filmfestival abrufen kann; die einzelnen Filme werden dort in Wort und Bild vorgestellt.

Am Sonntag, 25. März, werden im Kinopolis die Publikumslieblinge aus den zehn Kurzfilm-Wettbewerben am Stück gezeigt. Aus den Beiträgen wird dann der Publikumspreis ermittelt. Am Abend ist die Gala mit der Preisverleihung im Zeughaus der Förderer. Der Abschluss mit Preisverleihung und Vorstellung aller Siegerfilme fand bisher an einem Abend in der Alten Kaserne statt. Die Veranstaltung habe sich aber bis nach Mitternacht hingezogen, sagte Michael Orth; daher habe man die beiden getrennt. Die Siegerfilme werden nun am Montag nach dem eigentlichen Festival im Kinopolis gezeigt.

Einen Vorgeschmack auf das Festival gibt es schon ab nächster Woche: Von Montag, 5. März, an ist bis zum 25. März eine Plakat-Ausstellung zu den 23 bayerischen Filmfestivals in der Rathausgalerie zu sehen. Sie wurde laut Michael Orth im vergangenen Jahr erstmals auf der Berlinale gezeigt, war dann auf dem Münchner Filmfest zu sehen; nun ist Landshut der dritte Ort der Schau.

Info

Karten gibt es von heute an bis zum 20. März unter anderem beim Leserservice der Landshuter Zeitung, Ländgasse 116, Telefon 850110, und im Kinopolis, Telefon 319931. Das Programm findet sich unter www.landshuter-kurzfilmfestival.de



Programmvorstellung im Kinopolis (von links): Martin Mezger (Alte Kaserne), Teresa Dyck (Landestheater Niederbayern), Michael Orth und Birgit Horn von Dynamo Kurzfilm, Björn Gerloff (Kinopolis) und Christiane Vogel (Kinoptikum) (Foto: ja)



Die Trophäen (von links): der Preis für den „Sprungbrett"-Wettbewerb, Jurypreis für Kurzfilme, der Publikumspreis und der Dokumentarfilmpreis (Foto: ja)

„Ein Film muss mich berühren“

Die Jury des Kurzfilmfestivals stellt ihre Bewertungskriterien vor

Nicht nur die Programmauswahl des 13. Landshuter Kurzfilmfestivals wurde sorgfältig getroffen, es konnte auch eine erstklassige Jury gewonnen werden. Schauspielerin Alexandra Kamp, ihr Kollege Markus Knüfken und Felix von Poser bilden die Jury der Kategorie Kurzfilm. Sie vergeben den Jurypreis in Höhe von 3000 Euro. Kamp war bereits Jurorin beim Filmfestival von Monte Carlo. Knüfken dreht derzeit einen Thriller, der aus einem Kurzfilm entstand. Von Poser ist bei der Produktionsfirma Roxy Film tätig und arbeitet an ersten Kinoprojekten. Doch wie beurteilt man die Vielzahl unterschiedlicher Beiträge? Im Interview mit der Landshuter Zeitung erklären die Juroren, worauf es ihnen ankommt.



Markus Knüfken, Alexandra Kamp und Felix von Poser (von links) werden gemeinsam den Jurypreis in der Kategorie Kurzfilm vergeben. (Foto: sy)

Landshuter Zeitung: *Was macht für Sie ein guter Film aus?*

Knüfken: Ein Film muss mich berühren. Es muss eine Geschichte erzählt werden, mit der ich etwas anfangen kann.

Von Posen: Ich finde auch, dass die Geschichte das A und O ist. Die Umsetzung kommt erst an zweiter Stelle. Das Thema muss unterhaltsam, intelligent, spannend und neu sein.

Kamp: Ich bin eine große Musikliebhaberin. Zu viel ist aber auch nicht gut. Der Einsatz der Musik im Film ist mir wichtig und muss zur Geschichte passen.

Worin liegt für Sie der Reiz an Kurzfilmen?

Kamp: Die Herausforderung besteht darin, innerhalb kürzester Zeit eine anrührende Geschichte zu erzählen. Ich sehe außerdem gerne unbekannte Schauspieler.

Knüfken: Ich möchte bei einem Kurzfilm keinen Sketch sehen, sondern eine relativ komplexe Geschichte. Ich finde, Kurzfilme haben einen besonderen Reiz, wenn ich überrascht werde und die Figuren einen Wandel durchleben.

Von Posen: Ich finde es toll, dass Kurzfilme sehr innovativ sind. Hier werden interessante Themen aufgegriffen und besondere Erzählweisen gewählt.

Wie lassen sich die Filme vergleichen und nach welchen Kriterien beurteilen Sie die Beiträge?

Knüfken: Ein Film kann natürlich technisch nicht gut sein, allerdings ist die Beurteilung hauptsächlich eine Geschmackssache. Jeder hat seine Genrepräferenzen. Inhaltlich ist die Bewertung daher subjektiv. Wichtig ist, dass ein Film etwas bei mir hinterlässt.

Von Posen: Ich habe zuerst versucht mir ein Punktesystem zu überlegen, bin aber schnell wieder davon abgekommen. Die Bewertung ist eine Gefühlssache. Ich achte beim Vergleich auf die Umsetzung des Themas und die Geschichte, nicht auf das Handwerkliche.

Kamp: Ich versuche mir nach all den Filmen zu überlegen, welche mich zum Nachdenken gebracht haben und mir in Erinnerung geblieben sind.

Worin liegen die größten Schwierigkeiten bei der Beurteilung?

Von Posen: Ich denke, die gemeinsame Abstimmung wird nicht leicht, aber die Wahl der Jury war nicht unbegründet. Die Kombination der Filme, die uns gefallen haben, ist entscheidend.

Knüfken: Die Anzahl an Filmen erschwert die Entscheidung. Eine endgültige Wahl zu treffen, ist daher die größte Schwierigkeit.

Kamp: Ich bin auch auf unsere Einigung gespannt, aber ich denke, das wird gut funktionieren.

Ist es bei der Bewertung hilfreich, wenn man selbst schon vor oder hinter der Kamera gestanden hat?

Kamp: Es ist nicht zwingend von Vorteil, weil die Geschichte im Vordergrund steht. Bei handwerklichen Dingen hat man vielleicht einen anderen Blickwinkel.

Knüfken: Natürlich fließt da etwas mit ein. Gerade bei emotionalen Momenten beurteilt man die schauspielerische Leistung.

Von Posen: Das Handwerk muss der Geschichte dienen. Fehler sind bei den Kurzfilmen aber verzeihlich, außer sie lenken ab.

Sie haben jetzt einige Filme gesehen. Wie würden Sie das Niveau des Kurzfilmfestivals einstufen?

Knüfken: Das Niveau ist sehr hoch. Es gab nur wenige Ausreißer nach unten. Die Vorauswahl wurde gut getroffen. Es wird wirklich schwierig, den besten Film zu wählen.

Von Posen: Ich bin positiv überrascht. Das Niveau ist extrem hoch, allerdings teilweise auch abhängig vom Genre.

Kamp: Da kann ich nur zustimmen. Die Qualität ist sehr gut.

Das Gespräch führte Yvonne Schmid.

■ *Info*

Wer die Favoriten der Jury und des Publikums sind, wird bei der Preisverleihung morgen um 19 Uhr im Zeughaus bekannt gegeben. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.landshuter-kurzfilmfestival.de.

Horrorfilm als Leidenschaft

Sondervorstellung von „Masks“ im Kinopolis

Andreas Marschall ist neben Catriona McColl und Armin Schmidt Juror des Landshuter Kurzfilmfestivals in der Kategorie „Schock Block“. Mit seinem Film „Masks“ konnte Marschall auf Festivals weltweit Erfolge feiern. „Masks“ wird morgen im Kinopolis im Rahmen des Festivals in einer Sondervorstellung gezeigt.



Andreas Marschall ist Juror des „Schock Blocks“ und gibt eine Sondervorstellung seines Film „Masks“. (Foto: sy)

Marschalls Leidenschaft für Horrorfilme hat sich schon früh entwickelt. 2004 gab er mit dem Horrorfilm „Tears of Kali“ sein Spielfilmdebüt als Regisseur. In seinem Film „Masks“ hat er seine Liebe zum Giallo-Genre, einem italienischen Subgenres des Thrillers der 1970er-Jahre, verwirklicht. Er gewann unter anderem den Publikumspreis des International Fantastic Film Festivals. „Der Film handelt von einer jungen Frau, die Schauspielerin werden möchte und in eine mysteriöse Schule kommt, in der seltsame Dinge vor sich gehen“, erzählt Marschall. Besonders sei vor allem die Hommage an die Giallo-Filme. „Gerade die junge Generation entdeckt das Genre wieder.“

In seiner Funktion als Juror sieht Marschall den Reiz von Horrorfilmen vor allem in der psychologischen Komponente. „Ich möchte persönlich ein düsteres Drama sehen und natürlich Angst haben.“ Es gäbe verschiedene Ansprüche an Horrorfilme, wie beispielsweise Tabuverletzungen oder Special Effects. „Ich finde albtraumhafte Ängste erleben zu können ist sehr spannend.“

Gerade bei Kurzfilmen sei das eine große Herausforderung. „Es muss gelingen, in der Kürze der Zeit eine Geschichte zu erzählen.“ Das Niveau der Horrorfilme des Kurzfilmfestivals sei sehr hoch. „Eine Entscheidung wird mir schwer fallen.“

Auch in „Masks“ spielt die psychologische Komponente eine entscheidende Rolle. Im Verlauf der Handlung werden die verbotenen Methoden des Lehrers der Schauspielschule aufgedeckt. 2012 soll „Masks“ in die Kinos kommen. Wer den Film schon vorab sehen möchte, kann morgen die Sondervorstellung im Kinopolis besuchen. Der Film beginnt um 11 Uhr. -sy-

Wie man einen Film bewertet

30 Gymnasiasten wurden bei einem Seminartag auf ihre Arbeit als Kurzfilm-Jury vorbereitet

Unter dem Motto „Kurzfilmfestival macht Schule – Schule macht Kurzfilmfestival" haben 30 Gymnasiasten am Samstag an einem Seminartag in der Alten Kaserne zum Thema Filmedrehen teilgenommen. Das Seminar sollte die Schüler auf ihre Arbeit als Jury für die Auswahl von Filmen für das Kurzfilmfestival vorbereiten.

Der Seminartag war Teil eines neuen Projekts zum Kurzfilmfestival. „Wir hatten ja schon immer die Kategorie junge Filme, deren Macher nicht älter als 27 sein durften", erklärte Michael Orth von Dynamo Kurzfilm, Organisator des Festivals, „aber letztlich haben wir ‚Alten' die jungen Filme ausgesucht." Darum habe man sich an die hiesigen Gymnasien gewendet, um eine Jury aus jungen Leuten für Filme junger Filmemacher zu finden. In kleinen Gruppen werden die Schüler demnächst die zur Auswahl stehenden Filme – die jetzt laut Orth die Begrenzung „Macher nicht älter als 25" erhalten haben – sichten und daraus fünf Filmprogramme für das Festival zusammenstellen. Dazu wird es auch gehören, das Publikum während des Festivals durch das jeweilige Programm zu führen.

„Wir freuen uns, dass die Idee bei den Schülern so gut angekommen ist", sagte Orth. Anfangs hätten die Organisatoren – Dynamo Kurzfilm, Alte Kaserne und die kommunale Jugendarbeit Landkreis Landshut – Angst gehabt, dass sich nicht genügend Interessenten finden könnten. „Letztlich war die Resonanz so groß, dass wir sogar Absagen erteilen mussten. Am Seminartag teilgenommen haben Oberstufler aus den Gymnasien Seligenthal, Hans-Carossa, Hans-Leinberger, Maristen-Gymnasium Furth sowie aus dem Burkhart-Gymnasium Mallersdorf. Von 9 bis 16 Uhr lernten sie in verschiedenen Vorträgen allerhand Interessantes rund um das Thema Film. Dazu hatten die Organisatoren des Seminartags mehrere Profis aus der Film- und Medienbranche als Referenten eingeladen.

So bekamen die zukünftigen Jury-Mitglieder beispielsweise von Drehbuchautor Oliver Kahl („Die Schatzritter") einige Tipps zum Thema Dramaturgie: Was eine Geschichte zusammenhält, was die Ziele des Protagonisten sind und was er an Hindernissen hinter sich bringen muss, um sein Ziel zu erreichen. Dabei konnten die Teilnehmer feststellen, dass hinter völlig unterschiedlichen Filmen – Rapunzel, Goethe und Inception – dasselbe Dramaturgie-Schema steckt. Einen wichtigen Tipp für die Arbeit als Jury hatte Kahl auch parat: „Wenn ihr dann in der Jury sitzt, vergesst alle Theorie. Wählt einen Film danach aus, ob er etwas in euch berührt."

Weitere Referenten waren der Kameramann Markus Foerderer („Hell") zum Thema Kamerafuhrung, Michael Wolf zur Filmanalyse und Jana Musik mit dem Thema Filmschnitt. Kurz vor dem Festival wird es laut Orth noch ein zweites Seminar geben: „Eine Schauspielerin wird an diesem Tag Tipps zum sicheren Auftritt vor öffentlichem Publikum geben", sagte Orth. So würden die Gymnasiasten optimal auf ihre besondere Aufgabe vorbereitet. Das 13. Kurzfilmfestival findet von 21. bis 25. März statt. -vm-



Freuen sich über den gelungenen Seminartag (von links): Katharina Bolz, Michael Orth und Ralf Bücheler von Dynamo Kurzfilm, die Referenten Jana Musik (vorn), Oliver Kahl und Michael Wolf (hinten), Pia Simmet, Kommunale Jugendarbeit, und Referent Markus Foerderer. (Foto: vm)

„Gelernt, einen Film einzustufen"

30 Schüler sind am Samstag bei einem Seminartag rund ums Thema Filme auf ihren Job als Kurzfilm-Jury vorbereitet worden. Die LZ hat drei von ihnen gefragt, was sie an diesem Tag gelernt haben.



Katharina Elleke (17) ist von ihrem Kunstlehrer angesprochen worden, ob sie an der Jury teilnehmen will. Sie geht auf das Hans-Leinberger-Gymnasium und interessiert sich sehr für das Thema Film und Filmdreh. „Ich habe auch schon bei Plato-Projekt am Film-Workshop teilgenommen", sagt die 17-Jährige. Sie fand interessant, dass sich dasselbe Dramaturgie-Schema auf völlig verschiedene Filme anwenden lässt.



Fabian Engelsdorfer (17) geht auf das Hans-Carossa-Gymnasium. Er hat sich nach einem Aufruf seitens des Kunstlehrers für den Job als Jury-Mitglied gemeldet. Für das Thema Film interessiert er sich schon immer: „Sonst wäre ich wohl nicht hier", sagt er mit einem Lachen. Wirklich viel Neues hat ihm das Seminar nicht beibringen können – zum einen weil er manches davon schon wusste, zum anderen: „Wir müssen ja Filme bewerten und da haben mir die Vorträge am Vormittag bisher nicht viel dazu gebracht."



Über ihren Q12-Spanisch-kurs hat **Mona Schleibinger** von dem Projekt erfahren: „Unsere Lehrerin kennt die Initiatoren." In ihrer Kindheit hat die 17-Jährige sich recht viel mit Filmen beschäftigt und hat den Seminartag genutzt, um wieder in das Thema reinzuschnuppern. „Es war sehr interessant, etwas über die Struktur der Filme zu lernen und wie man sie einstufen kann." -vm-

„Der erste Eindruck zählt"

Jugendliche wählen Filme aus: Sprungbrett-Festival beginnt am Donnerstag

Von Claudia Hagn

„Sprungbrett", das Festival im Festival, zeigt ab Donnerstag von Jugendlichen ausgewählte Filme in speziellen Blöcken beim Kurzfilmfestival. 30 Schüler von fünf Schulen aus der Region haben sich viele Filme angeschaut und die für sie spannendsten ausgewählt. Dabei ging es den Schülern neben den Inhalten auch um Dinge wie Schnitt und Ausstattung.

200 Filme waren im Rennen, sie alle stammen von Filmemachern unter 25, viele davon sind an Filmhochschulen. Bei den kurzen Streifen gilt für die Jugendlichen in der Auswahl-Jury vor allem eins: „Der erste Eindruck zählt", sagt Jakob Peintner, 18, aus Mallersdorf. Wenn der nicht stimme, gewinne der Film auch beim zweiten Anschaun meistens nicht. Zum ersten Eindruck, was den Inhalt angeht, kamen bei der Auswahl der Filme durch die Jugendlichen auch die technischen Dinge wie Schnitt und Kamerafuhrung dazu. Beim Inhalt ist Mona Schleibinger und Eva-Maria Mumelhofer, beide 17, aus Furth wichtig, dass er etwas mit den Sorgen, den Problemen, dem Alltag von Jugendlichen zu tun hat. Facebook, Magersucht: Aktuell und am Nerv der Zeit sollen die Filme sein, die bei „Sprungbrett" gezeigt werden. Einige der Schüler sind bereits am Gymnasium im Filmkurs. Vor der Auswahl gab es ein Coaching, wie man Filme ansieht, auf was man achten muss.

90 Minuten Gesamtlänge

Zehn Filme mit insgesamt circa 90 Minuten Länge mussten die Jugendlichen für ihren Programmblock auswählen. Auch die Moderation werden die Jugendlichen selbst übernehmen, dafür gab es am Samstag im Juz Poschingervilla ein Moderationstraining mit vielen Tipps von der Schauspielerin Stefanie von Poser.

Hintergrund des neuen Festivals ist der Wunsch der Festival-Macher, noch mehr junges Publikum mit den kurzen Streifen anzusprechen. Daher kommt auch der Ansatz, dass die Zielgruppe die Filme aussucht und präsentiert. Es wollten so viele in den Jugend-Jurys dabei sein, dass die Kurzfilmfestival-Macher einige Absagen erteilen mussten. „Wir waren manchmal überrascht, was die Jugendlichen ausgesucht haben. Aber größtenteils hat es sich mit unseren Favoriten gedeckt", sagt Birgit Horn vom Organisations-Team des Festivals.

Eine Jury kürt am Abschluss des Festivals die besten Filme. Zu gewinnen gibt es für die jungen Regisseure jeweils fünf mal den Publikumspreis mit 100 Euro dotiert, sowie die StadtLandJugendpreise in einer Höhe von 500, 300 und 200 Euro.



Die Jugendlichen müssen beim „Sprungbrett"-Festival ihre ausgewählten Filme selbst anmoderieren. Dafür gab es Moderations-Coaching mit Schauspielerin Stefanie von Poser (links). (Foto: hac)

Info

Vom 22. bis 24. März werden die „Sprungbrett"-Filme ausschließlich in der Alten Kaserne gezeigt. Los geht es am Donnerstag mit dem ersten Block um 18 Uhr. Freigegeben sind alle Filme ab 12 Jahren.



Kleine Filme – großes Kino

Ein Blick hinter die Kulissen des Landshuter Kurzfilmfestivals

Vom 21. bis 25. März 2012 wird Landshut wieder zum Kurzfilm-Eldorado. Seit 13 Jahren veranstaltet der Verein Dynamo Kurzfilm ein Filmevent der Extraklasse. Mehr als 200 Filme werden an vier Spielorten gezeigt, Preise von insgesamt 10.300 Euro werden vergeben. Im deutschlandweiten Ranking liegt das Landshuter Kurzfilmfestival unter den Top Ten, bayernweit ist es sogar das größte Kurzfilmfestival. Knapp 40 ehrenamtliche Mitarbeiter stemmen eine Veranstaltung, die im vergangenen Jahr 5.000 Besucher angelockt hat. Wir haben uns vom Festivalleiter, den Organisatorinnen und einer Jurorin in die Welt des Films entführen lassen.



DAS LANDSHUTER KURZFILMFESTIVAL IST ERFOLGREICHER DENN JE. WAS MACHT DEN BESONDEREN REIZ AUS?

Michael Orth: Das Landshuter Kurzfilmfestival hat eine familiäre Atmosphäre und ist sehr publikumsorientiert. Wir versuchen den Spagat zwischen Arthouse und Mainstream. Daher stellen wir keine Filmblöcke unter ein bestimmtes Motto, sondern bauen in eine Vorstellung für jeden Geschmack etwas ein: was Lockeres zum Einsteigen, anspruchsvoll zur Mitte und was Lustiges als Rausschmeißer.



Michael Orth
hat vor 13 Jahren den Verein Dynamo Kurzfilm gegründet und ist Festivalleiter des Landshuter Kurzfilmfestivals

WIE BIST DU EIGENTLICH AUF DIE IDEE GEKOMMEN, SO EIN FESTIVAL AUF DIE BEINE ZU STELLEN?

Ich habe früher selbst Kurzfilme gemacht, die auch recht erfolgreich auf vielen Kurzfilmfestivals gezeigt worden sind. Die Idee war dann, Filmemacher-Freunde nach Landshut einzuladen, damit sie hier ihre Filme zeigen können. Die Veranstaltung war so erfolgreich, dass sich daraus das Landshuter Kurzfilmfestival entwickelt hat. Ich mag Kurzfilme einfach, weil man hier experimentieren kann. Ein Kurzfilmprogramm hat den Vorteil, dass ein Film, der mir nicht gefällt, bald wieder vorbei ist und der nächste vielleicht besser ist.



Der Jurypreis „Lady"

WAS SIND DAS FÜR LEUTE, DIE FILME EINREICHEN?

Hauptsächlich Studenten und junge Filmemacher. Sie haben hier die Möglichkeit sich auszuprobieren, ohne einen Sender im Hintergrund zu haben, der auf Quoten schaut. Es gibt aber auch „gestandene" Filmemacher, die immer wieder gerne einen Kurzfilm drehen. Beim Landshuter Kurzfilmfestival zeigen wir beides: Studentenfilme und freie Produktionen.

WARUM TUT SICH DER KURZFILM IN DEN KINOS SO SCHWER?

Weil dort Werbung gezeigt wird, die dem Betreiber Geld bringt. An Kurzfilmen ist dann quasi nichts verdient. Es gibt aber viele neue Ansätze und die Situation wird besser, der Erfolg vieler Kurzfilmfestivals spricht ja auch dafür. Gerade die AG Kurzfilm tut in dieser Sache sehr viel.

ES STECKT SEHR VIEL VORBEREITUNG IN SO EINEM FESTIVAL: WAS GEHÖRT ALLES DAZU?

Auf jeden Fall starke Nerven und gutes Organisationsgeschick! Unsere tollen Mitarbeiter sind das A und O. Es gibt permanent tausend Dinge zu erledigen, die das Publikum gar nicht mitbekommt: Technik aufbauen und bedienen, Gäste betreuen, Kontakte zu Sponsoren, Spielorten, Mitarbeitern, Filmemachern, Filmschulen und Institutionen pflegen und vieles mehr. Und viele hundert Stunden Filmmaterial sind zu sichten – wir bekommen pro Jahr 600-700 Filme zugeschickt! Alles in allem sehr viel Arbeit.

WAS MACHST DU DEN REST DES JAHRES?

Das Festival ist mein „normales" Leben. In Teilzeit bin ich noch als Produktionstechniker beim Bayerischen



Szenenfoto aus: „Eine bombige Hochzeitsnacht"

Rundfunk beschäftigt. Und ich habe noch eine kleine Filmproduktionsfirma. Hier werden zur Zeit ein paar Spielfilmprojekte entwickelt.

DAS FESTIVAL ERFINDET SICH IMMER WIEDER NEU: WAS GIBT ES DIESES JAHR FÜR NEUERUNGEN?

Neu ist heuer der Shock Block, ein Wettbewerb für Horror-, Thriller- und Mystery-Filme. Und neu ist auch das „Sprungbrett" – ein Wettbewerb von Newcomern für Newcomer.



Katharina Bolz
ist seit 2005 beim Kurzfilmfestival dabei und seit kurzem im Vorstand von Dynamo Kurzfilm.

DIESES JAHR GIBT ES BEIM KURZFILMFESTIVAL ZUM ERSTEN MAL EIN SCHULPROJEKT, DAS DU BETREUST. WAS GENAU IST DAS?

Katharina Bolz: Beim Schulprojekt „Sprungbrett" entscheiden fünf Gruppen von Gymnasiasten bei einer Vorsichtung, welche Filme in Ihrem eigens gestalteten Wettbewerb laufen. Die 35 Filme werden dann in der Alten Kaserne gezeigt. Uns liegt dieses Projekt sehr am Herzen: Es gab schon einen Infotag mit Gastdozenten aus der Filmbranche, bei dem die Schüler Tipps für die Filmanalyse, Bewertung der Kamera- und Schnitttechnik erhalten haben. Und es folgen noch weitere Workshops, dann sollten die Teilnehmer fit sein.

DU WÄHLST, ZUSAMMEN MIT EINEM TEAM, AUS DEN EINGESENDETEN FILMEN DIE BESTEN AUS. WAS SIND DIE AUSWAHLKRITERIEN?

Für mich gibt es keine strikten Regeln. Wichtig ist, welches Gefühl ich bei einem Film entwickle. Macht es mir Spaß diesen Film zu schauen? Hat der Film eine packende Story? Es muss nicht immer eine Komödie oder eine Love-Story sein! Oft können vermeintlich schwierige Themen auf der Leinwand begeistern. Das Einzige, bei dem ich passen muss, sind unsere Schocker, diese überlasse ich gerne den anderen Vereinsmitgliedern!

WIE VIEL WIRD DA DISKUTIERT? SEID IHR EUCH IMMER EINIG?

Hilfreich ist, dass vor der Sitzung die Filme über ein Punktesystem bewertet werden. Diese sind dann in einer langen Liste nach Punktzahl zusammengefasst. Das erleichtert die Programmerstellung schon ungemein. Natürlich hat jeder in der Vorjury seine Lieblingsfilme, bei denen man hofft, dass sie ins Programm kommen. Bei so richtigen Wackelkandidaten muss man schon mal gut argumentieren, damit der Film vielleicht doch im Wettbewerb gespielt wird.

WIE VIELE FILME MUSST DU DAFÜR ANSCHAUEN?

In diesem Jahr waren es etwa 150 Filme, die bis zu 50 Minuten lang waren. Häufig schaut man sich einen Film auch zweimal an, weil man seine eigene Meinung vom Vorabend noch mal überdenken möchte. Der Zeitaufwand dafür ist schon recht groß.

AM ENDE DES FESTIVALS KÜRT DIE JURY DEN BESTEN FILM. BIST DU IMMER EINVERSTANDEN MIT DER BEWERTUNG?

Ich bin froh, dass ich nicht in der Jury sitze! Es gibt so viele gute Einreichungen, daraus könnte ich keinen Sieger küren. Da ich im Vorfeld für die Akkreditierung der Filmemacher zuständig bin, lerne ich die Leute, die hinter den Filmen stehen, oft kennen – und schon sehe ich einen Film mit anderen Augen. Daher ist für mich keine Entscheidung der Jury falsch oder ungerechtfertigt.



Alexandra Kamp

Die Schauspielerin ist dieses Jahr Mitglied der Jury, die den Kurzfilmpreis in Höhe von 3.000 Euro vergibt.

ALS JURYMITGLIED MÜSSEN SIE AM ENDE DES FESTIVALS DIE FILME BEWERTEN. NACH WELCHEN KRITERIEN WERDEN SIE DEN SIEGER AUSWÄHLEN?

Alexandra Kamp: Ob als Jurymitglied der internationalen Emmy Awards, des internationalen Fernsehfestivals in Monte Carlo, des belgischen Krimifestivals oder jetzt beim Landshuter Kurzfilmfestival: Als Jurorin und Schauspielerin interessieren mich in erster Linie gut erzählte Geschichten – darauf werde ich natürlich achten.

WAS BRAUCHT IHRER MEINUNG NACH EIN GUTER KURZFILM?

Ein guter Kurzfilm erzählt die Geschichte ja naturgemäß in knapperer Form als ein Spielfilm. Ich finde, ein gutes Drehbuch ist immer das allerwichtigste, egal ob Lang- oder Kurzfilm.

WORAUF FREUEN SIE SICH BEIM LANDSHUTER KURZFILMFESTIVAL AM MEISTEN?

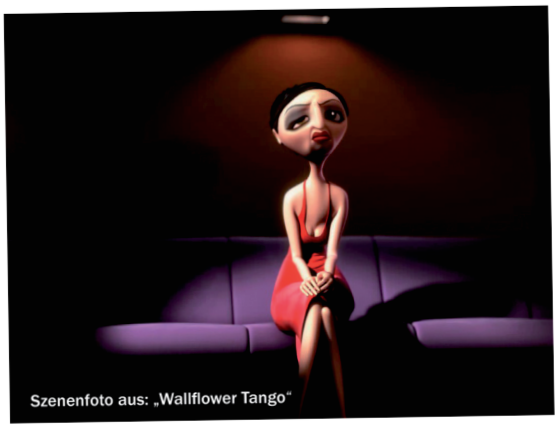
Am meisten freue ich mich auf die leidenschaftlichen Diskussionen mit meinen Mit-Juroren, dem Schauspieler Markus Knüfken und dem Produzenten Felix von Poser.



Moderator Sebastian Winkler mit Christian Pfeil



Großer Andrang bei der Eröffnungs-Gala im Kinopolis



Szenenfoto aus: „Wallflower Tango"



Ein Teil des Teams von „Dynamo Kurzfilm e.V."

DU BIST ALS ORGANISATORIN VOR UND WÄHREND DES FESTIVALS SEHR EINGESPANNT. WAS GENAU IST DEINE AUFGABE?

Birgit Horn: Ich überwache die Finanzen, wickle das komplette Festival monetär ab, mache die Dienstpläne für die Mitarbeiter und stehe während des Festivals für Rückfragen zur Verfügung. Ich bin Ansprechpartnerin für die Techniker und koordiniere zusammen mit ihnen den Geräteeinsatz. Außerdem bereite ich die Abendkassen vor und kümmere mich um die Vorverkaufsstellen.



Birgit Horn
ist seit 2004 im Festivalteam und kümmert sich hauptsächlich um die Finanzen und den reibungslosen Ablauf.

WAS MACHT DABEI AM MEISTEN MÜHE?

Die tägliche Auswahl meines Outfits ;-). Und da die ganzen Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind, muss der Informationsfluss optimal sein und die tägliche Motivation gestärkt werden! Wir spielen nur fünf Tage – diese sind allerdings für die Mitarbeiter zum Teil bis zu zehn Stunden lang. Dafür ist schon eine gewisse Euphorie notwendig.

WIE TEUER IST DENN SO EIN FESTIVAL?

Dieses Jahr planen wir ein Budget von 95.000 Euro, was wesentlich über den Vorjahren liegt durch die Umsetzung eines völlig neuen Schülerprojekts, dem „Sprungbrett".

WOHER BEKOMMT DER VEREIN SO VIEL GELD?

Viel Geld? Im Vergleich zu anderen Festivals sind wir am unteren Limit! Aber durch unsere großzügigen Sponsoren stehen uns Preisgelder von insgesamt 10.300 Euro zur Verfügung.

WAS MUSS ALLES BEZAHLT WERDEN?

Alle eingehenden Rechnungen. Da ist von Preisgeldern über Druckereien, Gerätemieten, Porto, Büromaterial, Verpflegung, Hotelkosten und Reisekosten einfach alles dabei.

KOMMST DU SELBST ÜBERHAUPT DAZU, IN DIE WETTBEWERBE ZU GEHEN?

Wenn ich einen Block nicht moderiert habe, habe ich in den letzten Jahren keinen einzigen Filmblock gesehen, da ich einfach keine Zeit für einen kompletten Block habe. Ich nutze allerdings gern die Gelegenheit, an den Spielorten einmal kurz reinzuschauen und einen Film lang „durchzuatmen".

GIBT ES DIESES JAHR EINEN GEHEIMTIPP FÜR DIE BESUCHER, HAST DU EINE EMPFEHLUNG?

Da das Kurzfilmfestival selbst noch ein Geheimtipp für viele Landshuter ist, lautet meine Empfehlung: Anschauen, genießen, wiederkommen und weiterempfehlen! Wer's nicht probiert, hat's nicht erlebt.

Das
Landshuter Kurzfilmfestival
findet statt vom 21.-25. März 2012
Weitere Infos und Programm unter
www.landshuter-kurzfilmfestival.de

Text: Birgit Flory

Kleine Kunstwerke, die ins Kino locken

Eine Ausstellung in der Rathausgalerie zeigt Plakate von den 23 Filmfestivals in Bayern

Von Philipp Seidel



Ausstellungs-Initiator Lothar Just, Oberbürgermeister Hans Rampf, Dr. Herbert Huber, der erste Präsident des Film-Fernseh-Fonds Bayern, und Michael Orth, der Leiter des Landshuter Kurzfilmfestivals (Foto: ja)

Man kann sie noch erahnen, die Filmbegeisterung, die Filmbesessenheit, die einst zur Gründung jedes einzelnen Festivals geführt haben muss. Die Filmfest-Plakate, die derzeit unter dem Titel „Das Landshuter Filmfestival und seine 23 bayerischen Kollegen“ in der Kleinen Rathausgalerie zu sehen sind, erzählen immer auch vom Anlass, der die Menschen vor Jahren, vielleicht im Biergarten, zusammenkommen und beschließen ließ: Wir machen ein Filmfest!

Herausgekommen sind manchmal Filmfeste oder Filmfestivals, manchmal eine ganze Kurzfilmwoche – wie in Regensburg – oder ein bescheidenes Filmwochenende (dann aber immerhin „international“) wie in Würzburg.

Meist war der Antrieb vermutlich schlicht die Freude am Film und das Bestreben, diese Freude mit anderen zu teilen; manchmal der Wunsch, sich politisch zu artikulieren – wie beim Filmfestival Türkei/Deutschland oder dem Filmfestival der Menschenrechte, beide in Nürnberg. Bisweilen war es offensichtlich auch der Wunsch, ein Spartenpublikum glücklich zu machen, beispielsweise beim Fantasy-Filmfest oder dem Dok.Fest für Dokumentarfilme, beide in München; oder die Stummfilm-Musik-Tage in Erlangen; oder die Musikfilmtage Oberaudorf.

Bei einigen Festivals liegt die Gründung viele Jahrzehnte zurück, bei den Hofer Filmtagen etwa, die es seit 1967 gibt. Andere Festivals sind noch junge Hüpfer, haben sich aber freilich längst etabliert – wie eben das Landshuter Kurzfilmfestival, das am 21. März beginnt. Wie sich die Ästhetik im Laufe der Jahre ändert, kann man sehr schön an einer Collage der Hofer Filmtage verfolgen: In den Anfangsjahren war das Plakat mit einer sehr kunstvoll geschwungenen und praktisch völlig unlesbaren Schrift gestaltet. Da sieht man gleich die Handarbeit, da fühlt man sich an die selbstgebastelten Schülerzeitungen erinnert, die vor der Computer-Ära entstanden sind. Das Plakat zur 44. Ausgabe der Filmtage zeigt schlicht und großflächig die Zahl 44.

Ob abstrakt oder mit Filmbildern: Diese Filmplakate sind kleine Kunstwerke; Kunstwerke, die den Mensch ins Kino locken. Konzipiert hat die Wanderausstellung der Filmfreund und Journalist Lothar Just, der am Montag zur Eröffnung in die Kleine Rathausgalerie gekommen war, ebenso wie Dr. Herbert Huber, der ehemalige Staatssekretär und Präsident des Film-Fernseh-Fonds Bayern.

Landshut ist die dritte Station der Wanderausstellung, die bisher auf der Berlinale und beim Münchner Filmfest zu sehen war.

Info

Die Plakatausstellung „Das Landshuter Filmfestival und seine 23 bayerischen Kollegen“ ist bis zum 25. März in der Kleinen Rathausgalerie zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 14 bis 18 Uhr. Einen kurzen Filmbeitrag mit einem Interview mit Lothar Just finden Sie unter www.landshuter-zeitung.de.



Ausstellung

Das Landshuter Filmfest und seine 23 bayerischen Kollegen

Das Filmland Bayern verfügt über eine vielfältige Festivalkultur und das Landshuter Kurzfilmfestival ist Teil davon.
Vom 6. bis zum 25. März ist die große Filmplakate-Ausstellung der Initiative Filmland Bayern, nach der Berlinale und dem Filmfest München, nun im Rahmen des Landshuter Kurzfilmfestivals in der niederbayerischen Hauptstadt zu Gast.

Termin: 06.03.-25.03.2012
Ort: Kleine Rathausgalerie, Altstadt 315, Landshut

Landshut im Kurzfilmfieber

Lustig, traurig, gruselig, berührend – die Kurzfilme, die beim 13. Landshuter Kurzfilmfestival im März liefen, deckten alle Bereiche ab. Es waren 3D-Filme dabei, anspruchsvolle Dokumentationen, witzige Animationen, Filme von Newcomern und schaurige Schocker. Die Besucher bekamen an fünf Tagen mehr als 200 Filme zu sehen und die Filmemacher bekamen Preise in Höhe von 10.300 Euro. Das Landshuter Kurzfilmfestival war für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Schon bei der Eröffnungsgala strömten die Massen ins ausverkaufte Kinopolis, wo auch zahlreiche Regisseure und Sponsoren anwesend waren. Mit einer festlichen Gala im Zeughaus zur Preisverleihung endete die Kurzfilmzeit in Landshut.

Ab sofort können Sie Ihr Foto auch kaufen! Bequem bestellen unter www.hugo-landshut.de/gesellschaft



Katharina Bolz (Vorstand Dynamo Kurzfilm), Nicole Englbrecht



Dominik Petzold (FFF Bayern)



Birgit Horn (Organisatorin), Sebastian Meinberger (Moderator)



Wieslawa Waberski (Stadt Landshut), Blasius Kubanek



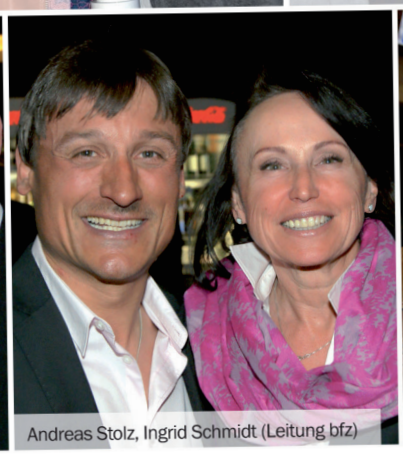
Felix von Poser, Alexandra Kamp, Markus Knüfken (Kurzfilm-Jury 2012)



Ralf Bücheler, Anette Orth (Dynamo Kurzfilm)



Johannes Paintl (Josef-Stanglmeier-Stiftung), Michael Orth (Festivalleiter)



Andreas Stolz, Ingrid Schmidt (Leitung bfz)



Hans und Elke Heilmeier (Stadtjugendpflege)



Fritz und Monika Colesan (Flottweg AG)



Boris Behlich, Michael Wohlgemuth (Kinopolis)



Dr. Werner Weigl (BBI, Sponsor), Ulrike Aigner (TGL), Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner (Stadträtin)



Sylvia Zierer (Regierung Niederbayern), Ruth Mahmoud



Matthias Grah (Management City Center)



Olaf Schürmann (Schauspieler Landestheater Niederbayern), Michaela Rabien



Sebastian Merkl, Stefan Häckner (Dynamo Kurzfilm)



Pia Simmet-Grobmeier (Kreisjugendpflegerin), Veronika Keglmaier (Bezirk Niederbayern), Susanne Temporale



Sebastian Harrer, Anne-Elisabeth Leifeld, Marcus von Kleist (Filmteam „Cinderella 3.0)

THE RISE OF THE SHOCK BLOCK

VERLEIHUNG DES DEADLINE_AWARDS 2012 BEIM 13. LANDSHUTER KURZFILMFESTIVAL 21.–25. MÄRZ 2012

VON 6 AUF 51 IN 12 MONATEN.

→ Hört sich komisch an, ist aber ein verdammt bemerkenswertes Zahlentrio. Im letzten Jahr startete zum ersten Mal der SHOCK BLOCK beim Landshuter Kurzfilmfestival. Da unten, in Niederbayern, wo die Häuser gepudert und die Laute kehlig sind. Sechs hochwertige Kandidaten lieferten sich damals in einem aus allen Nähten platzenden Kinosaal ein Rennen um den im Rahmen des Shock Blocks verliehenen 1. DEADLINE_AWARD. Zum Sieger kürte die Jury WELK, den märchenhaft-versponnen inszenierten Florahorror der Von-Herzen-Filmproduktion. Heute, zwölf Monate später, sind aus sechs Bewerbern 51 geworden, die um den 2. DEADLINE_AWARD buhlen. Und was sich da in den inzwischen sechs Shock Blöcken tummelt, ist bizarr, blutig, gruselig, abnorm, lustig, ernst – und kommt aus aller Herren Länder. Da kann man als Mit-Hebamme und Award-Stifter schon ein wenig stolz sein. Wir jedenfalls wünschen dem immer noch blutjungen Block ein weiteres gutes Wachstum. Dem feinen Festival drumrum sowieso.

SHOCK BLOCK 1:
Mittwoch, 21. 03., 22.30 Uhr – Kino 9, Kinopolis
+++ Zombification (Österreich, 2010, 7 Min.) +++ Incubator (USA, 2010, 6 Min.) +++ Survivalismo (Portugal, 2011, 9 Min.) +++ All that glitters (England, 2011, 5 Min.) +++ Shadow of the Unnamable (Deutschland, 2011, 16 Min.) +++ El Padre – The Father (Spanien, 2011, 9 Min.) +++ The black Reptile (Deutschland, 2010, 3 Min.) +++ Viva Berlin (Deutschland, 2012, 40 Min.) +++ Pavor Nocturnus (Mörfelden-Walldorf, 2009, 44 Sek.) +++

SHOCK BLOCK 2:
Donnerstag, 22. 03., 22.30 Uhr, Kinoptikum
+++ Nachtbus – Nightbus (Deutschland, 2011, 7 Min.) +++ Sons of Chaos (Frankreich, 2011, 15 Min.) +++ Born again (Dänemark, 2010, 14 Min.) +++ Pilz (Deutschland, 2010, 22 Min.) +++ Estomago (Frankreich, 2011, 15 Min.) +++ Ella (England, 2011, 9 Min.) +++ Alistair (Australien, 2010, 11 Min.) +++ La Petite Mort (Deutschland, 2010, 9 Min.) +++

SHOCK BLOCK 3:
Freitag, 23. 03., 22.30 Uhr – Kino 6, Kinopolis
+++ Waking Eloise (USA, 2010, 15 Min.) +++ Shock (Spanien, 2011, 4 Min.) +++ Interview (Berlin, 2010, 20 Min) +++ Cabine of the Dead (Frankreich, 2010, 10 Min.) +++ To my Mother and Father (England/Türkei, 2009, 9 Min.) +++ An Evening with my Comatose Mother (USA, 2011, 33 Min.) +++ Hatch (Irland, 2009, 9 Min.) +++

SHOCK BLOCK 4:
Freitag, 23. 03., 22.30 Uhr, Kinoptikum
+++ The Fright (Spanien, 2011, 16 Min.) +++ O Ogro (Brasilien, 2011, 8 Min.) +++ Hungry Hickory (Irland, 2010, 7 Min.) +++ Stay with me (Spanien, 2010, 20 Min.) +++ СТОЙ! (Frankreich, 2011, 14 Min.) +++ Cosas Feas – Nasty Stuff (Mexiko, 2010, 33 Min.) +++ He dies at the End (Irland, 2008, 5 Min.) +++

SHOCK BLOCK 5:
Samstag, 24. 03., 22.30 Uhr – Kino 6, Kinopolis
+++ All men are called Robert (Frankreich, 2010, 6 Min.) +++ Teufelsnacht (Deutschland, 2011, 15 Min.) +++ Never ever open it (Irland, 2011, 9 Min.) +++ 8 (Spanien, 2011, 13 Min.) +++ The Furred Man (England, 2010, 15 Min.) +++ The Legend of Beaver Dam (Canada, 2010, 12 Min.) +++ The Pack (England, 2011, 6 Min.) +++ Short Lease (England, 2010, 13 Min.) +++ Employé Du Mois (Schweiz, 2011, 13 Min.) +++ Infernal Nuns (Ludwigsburg, 2011, 2:30 Min.) +++

SHOCK BLOCK 6:
Samstag, 24. 03., 22.30 Uhr, Kinoptikum
+++ Finger (Deutschland, 2010, 4:43 Min) +++ Banana Motherfucker (Portugal, 2011, 16 Min.) +++ Love Bug (England, 2011, 13 Min.) +++ Le Bagman (Kanada, 2008, 2 Min.) +++ Demonitron (Kanada, 2010, 5 Min.) +++ T is for Turbo (Kanada, 2011, 6 Min.) +++ Geteiltes Leid (Deutschland, 2011, 8 Min.) +++ Black Horizon (Bremen, 2011, 13 Min.) +++ Papa Wrestling (Portugal, 2009, 9 Min.) +++ Brutal Relax (Spanien, 2010, 15 Min.) +++





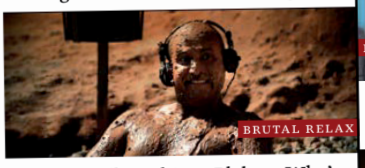
Preisträger 2011: WELK-Regisseur Daniel Vogelmann hält den 1. DEADLINE_AWARD in Händen.



136 ↑

→ *Einen Blick auf alle beim Festival gezeigten Kurzfilme zu werfen würde diese ohnehin schon dicke* DEADLINE*-Ausgabe sprengen. Ein Blick auf alle 51 Kandidaten im Shock Block ebenso. Daher hier nun eine kleine Auswahl, unverfroren subjektiv und mit der Empfehlung versehen, unter www.landshuter-kurzfilmfestival.de auf eigene Faust eine Vertiefungstour durch das sehenswerte Programm zu machen. Oder sich Ende März ins Fortbewegungsmittel der Wahl zu setzen, gen Süden zu fahren und die sensiblen niederen Instinkte in Lower Bavaria Spaß haben zu lassen. Um dann, wenn der letzte Block gesichtet ist, »Killing me softly« in der Karaokebar zu schmettern. Um 3.00 Uhr morgens. Zwischen Regisseuren, Gästen, Schauspielern und Organisatoren. Filmliebenden eben.*

Apropos enthemmtes Amusement. Dazu eignen sich in Shock Block 6 gleich mehrere Kandidaten ausgesprochen gut. Sei es nun **BRUTAL RELAX,** der Splatterkracher made in Spain, der den Zuschauern 15 Minuten absurdestes Schlachten am Strand um die Ohren kloppt. Oder der portugiesische **PAPA WRESTLING**, der auf dem toll-trashigen Plakat »Who's your daddy?« fragt und die Schul-Bullys ordentlich auseinandernimmt. Oder **BANANA MOTHERFUCKER**, ein blutiger Gemüseangriff, ebenfalls aus Portugal, der – wäre er mit seinen 16 Minuten nicht einen Tick zu lang – den Kultstempel ohne Widerrede aufgedrückt bekommen könnte. Nicht zu vergessen der englische **LOVE BUG**, der das Date ein wenig aus dem Ruder laufen lässt. Ja, Block 6 bietet einiges für Feingeister, die das »Fein« gern mal aus dem Raum schicken und das Chips-und-Bier-Gen randalieren lassen.


BRUTAL RELAX


LOVE BUG


VIVA BERLIN!

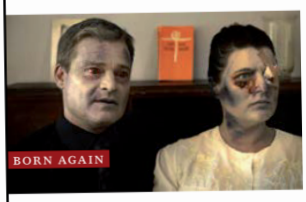
Gemischter in der präsentierten Kost zeigen sich Block 1 bis 5. Hier hat Festivalleiter Michael Orth alles darangesetzt, denjenigen, die sein dunkles Herzblut teilen, ein vielfältiges Programm zu bieten. Vom megakurzen Kurzfilm über schicke Fake-Trailer wie **INFERNAL NUNS**, expressive Animation und klassischen Grusel bis hin zum beinah mittellangen Fünfteiler ... bei dem wir einfach kurz verweilen müssen: In DEADLINE #26 führten wir bereits ein Gespräch mit Regisseur Moritz Mohr, dessen bemerkenswertes Episodenwerk **VIVA BERLIN!** nun auch in Landshut zu sehen ist: Berlin, von einer Seuche gebeutelt, zeigt sich menschenfeindlich und infiziertengefüllt. Gefährlich, verroht, bisweilen sogar episch – und auf eine Art inszeniert, die sich selbst vor den WALKING DEAD nicht verstecken muss. Großes kleines Kino eben.


STAY WITH ME

Wie auch der spanische **STAY WITH ME**, in dem neben dem breit deutbaren Schlussbild vor allem eins beeindruckt: Macarena Gómez, die als tote Freundin Barbara-Steele-like Besessenheit aufblitzen lässt. Ein manischer Film über die Leidenschaft im Verlassenwerden.

Über etwas mehr Einsamkeit würde sich auch der gute Alvaro freuen, dem im schräg-lustigen **THE FRIGHT** im wahrsten Sinne ein Gnom am Bein hängt – und zu einem unerwarteten, tiefgehenden Ende führt.


THE FRIGHT


BORN AGAIN

Ja, die Spanier sind schon sehr gut aufgestellt beim Festival. Aber auch die Dänen schicken einen der besonderen Beiträge ins Rennen: **BORN AGAIN** ist, nun ja, in erster Linie eine Dokumentation. Über eine Zombiefamilie, die sich wirklich gern in die Gemeinschaft integrieren würde – was leichterfiele, wenn alle Heiden so gläubig wären wie die untoten Hardcorechristen von nebenan. Großartig umgesetzte, vor Satirespitzen nur so triefende 14 Minuten.


EMPLOYÉ DU MOIS

Schauen wir zu den Nachbarn weiter unten, finden wir den Schweizer **EMPLOYÉ DU MOIS**, der einen Tag im Arbeitsamt für mystische Wesen zeigt. Ideenreich, flott geschnitten und vor allem: wirklich witzig!

Vor den eigenen Türen geht es weniger lustig zu. Ernst und hochatmosphärisch führt Regisseur Lukas Feigelfeld in **PILZ** durch vernebeltes deutsches Landsschaftsidyll und den unsichtbaren Schrecken, der in Körper von Mutter und Kind kriecht. Ein starker, ruhiger Beitrag.


СТИЙ


PILZ

Ganz anders als der surreale Trip **СТИЙ!** aus Nachbarland Frankreich, der sich, optisch opulent ausgestattet, in seiner Rauschhaftigkeit suhlt und ein irritiertes Fragezeichen über den Zuschauerköpfen hinterlassen wird. Très bien! Genau wie der ebenfalls französische **CABINE OF THE DEAD**, der klarmacht, dass eine Telefonzelle dann doch nicht die beste Wahl zur Flucht vor den Untoten ist.


ELLA


CABINE OF THE DEAD

Schnappen wir uns noch schnell die vorletzte Fähre und blicken erneut auf die Insel. Da haben wir zum einen den gar nicht lustigen **ELLA**, wie gemacht für Vorzeigeengländer und Ex-BUFFY-Lehrmeister Anthony Head, der als Vater eine schreckliche Entscheidung fällen muss. Und dann ist da noch der überaus lustige **THE FURRED MAN**, in dem ein Mann im Werwolfkostüm zum guten Schluss sagen darf: »I can explain!« So macht man aus wenig sehr viel!


THE FURRED MAN

Und auf den letzten Drücker nominiert: ein dolles Ding aus Kanada, das schon Sundance und die Berlinale rockte – und das man am liebsten gleich noch mal anschauen will: Jerome Sables **THE LEGEND OF BEAVER DAM**. Lagerfeuer, Pfadfinder, eine Gitarre, ein einarmiger Killer und Musicalmetal. Was ein geiles Stück Kurzfilm! Und mit dieser gehaltvollen Anmerkung endet der kleine Exkurs durch den diesjährigen SHOCK BLOCK-Jahrgang des Landshuter Kurzfilmfestivals.


THE LEGEND OF BEAVER DAM

Eins steht jedenfalls fest: Die Jury ist wirklich nicht zu beneiden – und wir sind höllisch gespannt, wer sich den 2. DEADLINE_AWARD ins Regal stellen darf!

↖ (GERMAINE PAULUS)

Werden Sie Sponsor des Landshuter Kurzfilmfestivals

Das Landshuter Kurzfilmfestival braucht Ihre Unterstützung

Als renommiertes Kurzfilmfestival sind wir auf starke, kreative Partner aus Politik und Wirtschaft angewiesen, die uns bei der Organisation und Durchführung des Festivals unterstützen. Alleine über Eintrittsgelder lässt sich eine so aufwändige und große Kulturveranstaltung wie das Landshuter Kurzfilmfestival nicht finanzieren.
Mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen, meist ehrenamtlich, für den reibungslosen Ablauf des Festivals, dessen Organisation rund ein Jahr in Anspruch nimmt. Viele hundert Filme müssen gesichtet und ausgewertet werden, kostspielige Technik muss angemietet, installiert und bedient werden und auch die Bühnenaufbauten erfordern geschickte Handwerker und komplizierte Logistik.
Neben der Homepage müssen Kataloge, Plakate und Anzeigen in hoher Auflage gestaltet und bearbeitet werden und es gilt eine Vielzahl von Gästen zu betreuen und unterzubringen.
Darüber hinaus unterstützt das Festival auch noch den Filmnachwuchs durch die Vergabe dotierter Preise.

Wie Sie dem Landshuter Kurzfilmfestival helfen können

Werden Sie **Sponsor** und präsentieren Sie sich und Ihr Unternehmen im Umfeld des erfolgreichen und beliebten Filmfestivals.

Ab einem Sponsoringbetrag von 2000 Euro erscheint Ihr Logo auf allen Werbeträgern und Medien des Festivals, wie:

- Programmkatalog, Auflage 7000 Stück, wird kostenlos verteilt
- Festivalplakat, Auflage 2000 Stück
- Internet und Homepage
- und Präsentationsmöglichkeiten an den Spielorten

Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit **Förderpartner** des Landshuter Kurzfilmfestivals zu werden. Ab einem Förderbetrag von 1000 Euro erscheint Ihr Logo in der Partnerrubrik im Katalog und auf der Homepage des Festivals.

Als **Sponsor** und **Förderpartner** erhalten Sie natürlich freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Landshuter Kurzfilmfestivals und wir können Ihnen und Ihrer Begleitung schon jetzt spannende, amüsante und sehr unterhaltsame Kinoabende versprechen.

Auch organisieren wir sehr gerne eine „maßgeschneiderte“ **Sondervorstellung** für Sie, Ihr Unternehmen und Ihre Kunden im Rahmen des Landshuter Kurzfilmfestivals. Sprechen Sie mit uns über Möglichkeiten und Konditionen.

Gerne können Sie uns aber auch als **Anzeigenkunde** unterstützen. Wir freuen uns über Ihre Werbung in unserem Programmkatalog und auf den Stimmzetteln des Wettbewerbs. Die genauen Preise können Sie auf Anfrage der aktuellen Anzeigenpreisliste entnehmen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit beim 14. Landshuter Kurzfilmfestival 2013.

Dynamo Kurzfilm e.V. - Am Vogelsang 4 - 84098 Schmatzhausen
Organisatorische Leitung: Birgit Horn - Mobil: 01 51 / 12 51 77 41 - E-Mail: b.horn@dynamo-kurzfilm.de
Künstlerische Leitung: Michael Orth - Mobil: 01 70 / 7 76 48 71 - E-Mail: m.orth@dynamo-kurzfilm.de
www.landshuter-kurzfilmfestival.de